

Im Gespräch mit der Projektleiterin

## Prozess KG\_neu: «...hin zu neuen Kirchengesangprodukten.»

**Nach einer geraumen Phase von Vorabklärungen und Workshops zum Kirchengesang, zum Gesangsrepertoire und auch angeregt durch das Gotteslob 2013, wurde von der Schweizerischen Bischofskonferenz das Projekt KG\_neu angestossen. Sandra Rupp Fischer erklärt, was das genau bedeutet.**

*Das Interview führte Thomas Halter.*

**Thomas Halter: Liebe Sandra, ganz einfach gefragt: Was ist KG\_neu und was ist deine Aufgabe dabei?**

Sandra Rupp Fischer: KG\_neu ist ein Titel, damit man die Arbeitsgruppe, die sich mit der Nachfolge des KG '98 beschäftigt, einordnen kann. Es ist also ein technischer Titel und wir sind gerade daran, eine neue Bezeichnung zu finden, die dann etwas einschlägiger und attraktiver ist. Kurz gesagt: KG\_neu steht für den Prozess hin zu neuen Kirchengesangprodukten.

Die Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, sämtliche Bereiche zu prüfen, die es braucht: Prozessschritte zu umschreiben, die Gesamtkosten zu berechnen, usw. Meine Aufgabe dabei ist die Projektleitung und das Zusammenführen der einzelnen Themenfelder.

**Man hört davon, dass das neue Kirchengesangsbuch nicht nur ein gedrucktes Buch sein soll, sondern es wird von einem «Produktmix» gesprochen. Was steckt dahinter?**

Ganz zu Beginn des Prozesses hiess die Arbeitsgruppe «Chance Kirchengesang». Wir hatten nichts auf dem Tisch, sondern

gingen zunächst einmal der Frage nach: Was kann die Liturgie künftig unterstützen? Oder: Was dient der Liturgie im Bereich Kirchenmusik? Welche Bedeutung hat der Kirchengesang? Wo sehen wir in diesem Bereich Chancen? Wir haben festgestellt, dass es auch künftig ein Buch braucht, aber eben noch mehr. Deshalb nennen wir es nicht nur «Buch», weil das zu eng gedacht wäre.

Konkret denken wir ergänzend zum Buch an digitale Tools, wie z. B. eine Website und eine App. Daher der Begriff «Produktmix». Beim neuen Gesangsbuch wird «Buch» im Haupttitel also eher nicht vorkommen.

**Muss man sich vorstellen, dass im Gottesdienst künftig alle am Mobiltelefon sitzen?**

Ich denke nicht, dass alle von digitalen Möglichkeiten Gebrauch machen werden. Aber man sieht ja zum Teil heute schon Menschen im Gottesdienst am Smartphone hantieren. Abgesehen davon spielt es vielleicht keine so grosse Rolle, ob man in ein Buch schaut oder auf sein Smartphone. Es könnte zum Beispiel so sein, dass man in den Gottesdienstraum kommt, einen QR-Code scannt und so das aktuelle Lieder- und Gebetsprogramm auf der App vorfindet.

**Was erhofft man sich von dieser digitalen Plattform noch konkreter?**

Im Moment ist die digitale Plattform noch sehr weit angedacht. Was davon realisierbar ist, wird sich zeigen. Es könnte sein, dass Musiker und Musikerinnen mit dieser Plattform arbeiten können,

die ganze Gottesdienstplanung über ein solches Tool läuft, dass verschiedene Liturgiegestaltende zusammen an einem Gottesdienstformular arbeiten und daraus das Gottesdienstprogramm erstellt wird, welches die Gottesdienstbesuchenden dann auf ihre App laden. Die Möglichkeiten wären riesig, aber man wird sich wohl einschränken müssen und schauen, was Sinn ergibt.

Andererseits soll man über die Website Lieder downloaden und Begleitmaterialien beziehen können, welche über den Buchverkauf nicht erhältlich sind. Man soll in einem Printshop auch seinen eigenen, individuellen Gemeindeanhang generieren können.

**Das heisst auch, dass das Repertoire schneller angepasst werden kann, als dies mit einem Buch möglich ist?**

Ja. Wir denken, dass es Lieder gibt, die ein paar Jahre benützt werden, aber sich dann abnutzen oder nicht die Akzeptanz finden, die man sich erhofft hat. Solche Lieder können unkompliziert ersetzt werden.

**Das aktuelle KG wurde 1998 eingeführt, das Vorgängerbuch KGB 1966. Für das neue Medium ist eine Einführung auf 2027 terminiert. Das KG wird also – wenn alles nach Plan läuft – nach einer etwas kürzeren Zeitspanne als das KGB ersetzt. Ist es wirklich an der Zeit für ein neues Buch/Medium?**

Ja, das glaube ich sehr. Man konnte beim Gotteslob GL feststellen, dass ein neues Produkt viel Aufwind gibt, viel Schaffenskraft freisetzt, auch Enthusiasmus. Es weckt Interesse am aktuellen Kirchen-



Foto: zVg

Sandra Rupp Fischer im Gespräch mit Thomas Halter

gesangsbereich und somit an der Liturgie. Man stellt sich die Frage, wie es andere machen oder es gibt die Möglichkeit, Bildungsangebote anzubieten. In einer Zeit, in der man von der Kirche viel Negatives hört, kann ein neues Produkt in der Liturgie, welches basisorientiert ist und allen Menschen, unabhängig ihres Alters oder ihrer kulturellen Herkunft, auf unterschiedliche Weise zugänglich ist, etwas sehr Wertvolles sein. Ob es uns bis 2027 gelingt, werden wir sehen, aber es ist der Horizont, den wir ins Auge fassen.

**Die Kirche befindet sich derzeit in einem grossen Wandel. Die Anzahl der aktiven Gläubigen – spricht: der Liturgiefördernden – ändert sich, der Priestermangel ist ein bekanntes Phänomen und einen Boom von neuen Seelsorgenden wird es in nächster Zeit wohl kaum geben. Trägt das neue Medium einer zu erwartenden neuen Feierkultur in Gestalt von alternativen Gottesdienstformen Rechnung?**

Das ist so angedacht. Das neue Produkt wird nebst der Liedersammlung durch das Kirchenjahr oder zu diversen Themenbereichen auch unterschiedliche Gottesdienstmodelle aufzeigen. Als Ergänzung zu Eucharistiefiern oder Hochfesten müssen auch Wortgottesfeiern, Andachten oder weitere Formen abgebildet wer-

den. Besonders im Blick sind dabei kleinere Gottesdienstgemeinden, sodass diese auch mit dem Buch arbeiten können. Die Singbarkeit soll auch da gegeben sein. Rufe, Kehrverse und Strophenlieder werden wichtige musikalische Formen sein.

**Da wird also der Kantorendienst eine wichtige Rolle einnehmen?**

Ja, oder eine Singanimation. Diese soll eine ganz neue Gewichtung erhalten – auch in den Ausbildungsstätten. Diesen Dienst braucht es zukünftig immer mehr. Es braucht Menschen, die ein Lied anleiten, dieses singend führen können, damit die Mitfeiernden in das Singen einsteigen können.

**Das aktuelle KG ist ein Gesang- und Gebetbuch für Kirche und Zuhause. Ich habe das Gerücht gehört, dass das neue Medium nur noch dem Gesang in der Kirche dienen soll. Stimmt das? Das wäre ein Rückschritt!**

Nein, das stimmt nur teilweise. Es wird voraussichtlich nicht mehr ein Buch mit diesem ausgeprägten katechetischen Anteil werden und es werden wohl auch nicht mehr so viele Gemeindepсалmodien abgedruckt werden, aber wir werden gut darauf achten, dass man sich in der Liturgie orientieren kann, dass man die Möglichkeit hat, sich zu informieren.

Das Buch wird Gebete und Begleittexte beinhalten. Was zudem wichtig wäre, im Buch jedoch nicht Platz findet, soll online abrufbar sein. Mit den digitalen Möglichkeiten wird das Angebot meiner Ansicht nach sogar breiter, weil heutzutage ja Vieles online recherchiert wird. Vor 30 Jahren hatte man diese Ressourcen nicht. Heute wäre es schade, wenn wir sie nicht nutzen. Ich hoffe, dass der Produktemix ein Medium für Gottesdienst und das persönliche Gebet zuhause wird.

**Im November wird die Schweizerische Bischofskonferenz entscheiden, wie es weitergeht mit dem Prozess zum neuen Gesangmedium. Bereits jetzt sind einige Arbeitsgruppen am Werk. Welche sind das und was ist ihr Auftrag?**

Zunächst einmal arbeitet ein *Redaktionsteam* am inhaltlichen Raster. Das Buch, das gedruckt werden soll, nennen wir aktuell Basisbuch. Das wird etwas schlanker werden als das Aktuelle. Jetzt stellt sich die Frage nach der Gliederung und welche Themen abgedeckt werden sollen. Geklärt werden soll auch, welcher Bereich wie viel Platz beanspruchen soll oder darf. Es geht noch nicht um eine Liedauswahl.

Im *Produktionsbereich* führen wir Gespräche mit verschiedenen Firmen, die Vorschläge unterbreiten, wie die Ideen umgesetzt werden können und uns aufzeigen, was dies kosten würde.

Eine weitere Gruppe befasst sich mit *Experimentierfeldern*. Dort wird geklärt, was in den nächsten Jahren ausprobiert werden kann und wie und in welchem zeitlichen Rahmen dies möglich ist.

Im *Rechtbereich* laufen Abklärungen, denn gerade die Digitalisierung stellt neue Herausforderungen.

Im *finanziellen Bereich* laufen einerseits die Klärungen mit den Kantonalkirchen

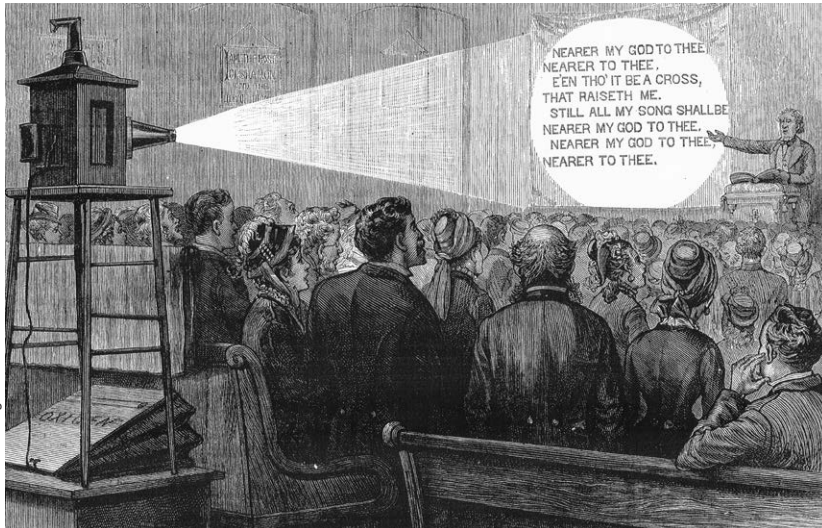


Foto: Sammlung M. Hobi

... die Plattform, das Tool, die App der Zeit: «Massachusetts. – The latest novelty in church music.» Aus: Frank Leslie's Illustrated Newspaper, 8. März 1879



Foto: Sammlung M. Hobi

Und der neue Name des neuen Gesangmediums? Diözesangesangbücher der deutschsprachigen Schweiz aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

betreffend die Finanzierung 2023, andererseits entsteht ein Budget über das Gesamtprojekt.

**Die Ökumene gewichten wir in der Deutschschweiz stark. Die Zusammenarbeit mit der reformierten Seite in den Arbeitsgruppen – gerade im experimentellen Bereich – ist sehr gross. Wie gross wird die Ökumene beim Repertoire noch berücksichtigt werden?**

Die Zusammenarbeit wird sicher von allen Seiten sehr stark gewichtet. Auch die christkatholische Kirche war bei den Hearings vertreten. Im Moment sind wir mit ihnen weniger im Gespräch, da sie eine kleine Gemeinschaft sind und das «jüngste» Kirchengesangbuch besitzen. Mit der reformierten Kirche sind wir in einem regen Austausch, denn dort stehen ähnliche Fragen an. Die Digitalisierung macht nur Sinn, wenn wir das miteinander angehen und zum Beispiel dieselben Plattformen entwickeln. Es ist angedacht, dass in ein paar Jahren eine ökumenische Servicestelle die Administration und Pflege der digitalen Ebenen übernimmt.

Die ökumenische Zusammenarbeit sehe ich in keinsten Weise gefährdet; sie wird vielleicht sogar eher intensiviert. Auch im redaktionellen Bereich werden wir die Ökumene hochhalten, aber so weit sind wir zur Zeit noch nicht.

**Wie stark schaut man auf das Gotteslob?**

Das Gotteslob ist relevant und es ist angedacht, dass ein Themenbereich der Experimentierfelder sich mit der Frage nach dem gemeinsamen Repertoire mit dem Gotteslob beschäftigt. Es ist aber kein Thema mehr, dass man den Stammteil des Gotteslobes übernimmt. Dennoch ist es ein Anliegen, dass ein Liedgut gepflegt wird, welches im gesamten deutschsprachigen Sprachraum bekannt ist.

**Zurück zum Zeitplan. Ende Jahr wird die Bischofskonferenz die Weichen stellen, wie es weitergeht. 2027 soll die Einführung sein. Ist das realistisch?**

Da gibt es noch grosse, unbekannte Faktoren, z. B. die Rechtsabklärungen im digitalen Bereich. Dass wir seitens Buch-

drucks bis 2027 so weit sind, scheint mir realistisch. Das andere wird sich zeigen.

**Liebe Sandra, vielen Dank für dieses interessante Gespräch zur Zukunft des deutschschweizerischen Gemeindegesangs!**

Sandra Rupp Fischer ist Projektleiterin der AG KG\_neu, Mitarbeiterin am Liturgischen Institut Freiburg, leitet den Marienchor Olten, ist Fachbereichsleiterin Kirchenmusik im Pastoralraum Olten und Initiantin des Kirchenklangfestes cantars. Sie leitet zudem die Musikschule Olten.

Thomas Halter ist Kirchenmusiker in der Seelsorgeeinheit Rapperswil-Jona, leitet dort mehrere Vokalensembles und ist als Organist auch in weiteren Seelsorgeeinheiten am Zürichsee und im Toggenburg tätig. Als Präsident des KMV Bistum St. Gallen wirkt er im Vorstand des SKMV, nachdem er dessen Präsidium im März 2022 weitergegeben hat.

«Musik & Liturgie» informiert regelmässig über den Prozess KG\_neu.